

Hämatologie und Onkologie

MITGLIEDER-RUNDSCHREIBEN DER DGHO

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder, die gemeinsame Jahrestagung der DGHO, ÖGHO, SGMO und SGH war in mehrfacher Hinsicht ein Highlight des Jahres. Der Kongresspräsident Richard Greil hat mit „seinem“ Thema Armut und Krebs ein bisher zu wenig beachtetes – aber brennendes Problem – als Schwerpunkt gesetzt. Mit 5.314 Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben wir ein „All-Zeit-Hoch“ erreicht. Durch die stärkere Einbindung und Verantwortung der Programmkomitees bzw. Arbeitskreise hat das wissenschaftliche Programm deutlich an Attraktivität gewonnen. Das Konzept, auf diese Weise neben neuen Forschungsergebnissen den allgemein anerkannten Stand des medizinischen Wissens darzustellen, werden wir bei der nächsten Jahrestagung so fortsetzen. Der starke Andrang am Studententag lässt uns hoffen, dass wir die Attraktivität unseres Faches so rechtzeitig vermitteln können, um den Nachwuchs für unser Fach auch in Zukunft sicherstellen zu können. Der große Erfolg der Pflergetagung mit 341 Teilnehmerinnen und Teilnehmern spiegelt die Bedeutung der Pflege in der Hämatologie und Onkologie wider und zeigt, dass es richtig war, dieser Fachgruppe einen deutlich sichtbaren Platz zu geben. Vielen Dank an Herrn Bielitz und den Arbeitskreis Pflege! Wir begrüßen die wiedergewählten bzw. neuen Beiratsmitglieder Prof. Martin Dreyling, Prof. Ralph Naumann, Prof. Hans Tesch und Dr. Ulf Seifart und danken ausdrücklich Herrn Prof. Axel Heidenreich, dass er sich sofort bereit erklärt hat, in Zukunft weiter aktiv in den Arbeitsgruppen bzw. bei der Erstellung von Leitlinien mitzuarbeiten – auch ohne im Beirat vertreten

zu sein. Wir sehen die DGHO als Plattform für eine strukturierte Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachgruppen und sind der Überzeugung, dass dies für unseren Anspruch auf eine interdisziplinäre Ausrichtung des Faches erforderlich ist. In Onkopedia wurden neue – interdisziplinär erarbeitete – Leitlinien veröffentlicht. Die breite Akzeptanz spiegelt sich in über 600.000 Zugriffen pro Monat wider. Sicherlich haben nach wie vor S3-Leitlinien eine wichtige Funktion als Basis der evidenzbasierten Medizin. Nimmt man eine Halbwertszeit des medizinischen Wissens von fünf bis sechs Jahren an, so sind diese allerdings aufgrund ihrer zu niedrigen Aktualisierungsfrequenz für unsere Entscheidungen im Alltag nicht ausreichend. Deshalb danken wir Herrn Prof. Bernhard Wörmann und allen Autorinnen und Autoren für ihren enormen Einsatz, der sich in der rasch zunehmenden Anzahl von Onkopedia-Leitlinien mit stets aktuellen Inhalten widerspiegelt. Neben ihrem wissenschaftlichen Anspruch fühlt sich die DGHO verpflichtet, zu brennenden gesundheitspolitischen Themen Stellung zu beziehen. Ganz aktuell betrifft dies das intensiv und kontrovers diskutierte Thema „Zusammenarbeit von Industrie und Medizin“. Die DGHO hat hierzu eine ausführliche Stellungnahme, die im dritten Band der gesundheitspolitischen Schriftenreihe veröffentlicht wird, verfasst. Unter anderem wird beschrieben, warum im Rahmen bestimmter Grenzen und bei größtmöglicher Transparenz eine Kooperation von Krebsmedizinern und Pharmaunternehmen sinnvoll und auch unvermeidlich ist. Darüber hinaus wird das fast völlige Fehlen einer öffentlichen Finanzierung von

INHALT

Editorial.....	1
DGHO-Wahlen zum Beirat.....	3
Protokoll Mitgliederversammlung.....	3
Preisträger und Ehrenmitglieder.....	7
Initiative: Gründung AK Zelltherapie.....	7
Nachruf Prof. Helmut Löffler.....	10
1. Interdisziplinäre Frauenkonferenz.....	11
Lazarus-Gedenksymposium.....	12
DGHO-Stellungnahme zum Themenkomplex „Medizin und Industrie“.....	14
Bericht Arbeitsgruppe deutschsprachiger ESMO Designated Center.....	15
Neue Onkopedia-Leitlinien.....	16
Mitteilung der Bundesärztekammer.....	16
Umfrage: Krebs und Thrombose.....	16
José Carreras-DGHO-Promotionsstipendium.....	17
Initiative: Gründung AK Lungenkarzinom.....	17
Veranstaltungshinweise.....	18
Programm Juniorakademie.....	21
Programm Frühjahrstagung.....	23
Programm DRG-Seminar.....	25
Bewerbungen.....	28
CML-Studiendatenbank für Patienten und Angehörige online.....	29
Impressionen Wien 2013.....	29

(gesetzlich vorgeschriebener) ärztlicher Fortbildung angemahnt.

In Zukunft werden wir uns mit einem nicht minder komplexen Thema noch intensiver beschäftigen: Ökonomie und Medizin. Während eine Medizin ohne Ökonomie nicht vorstellbar ist, gibt es bedrohliche Anzeichen, dass die Ökonomie beginnt, die Medizin zu bestimmen. Dieses Thema wird auf der nächsten Frühjahrstagung von unterschiedlichen Seiten beleuchtet. Dazu möchten wir Sie bereits jetzt herzlich einladen.



Mathias Freund



Diana Lüftner



Martin Wilhelm

Nur für DGHO-Mitglieder einsehbar.

Das DGHO-Team bedankt sich bei allen Mitgliedern!



Das Team der DGHO-Geschäftsstelle: Iwe Siems, Wencke Wieseke, Karolin Dubiela, Michael Prüfer, Carolin Akdemir, Michael Oldenburg, Kristin Wünsch, Franca Habedank, Dagmar Zilske-Müller, v. l. n. r. (nicht auf dem Bild: Steffi Haupt, Peter Voswinckel, Bernhard Wörmann)

(MO) Die Jahrestagung in Wien war ein großer Erfolg. Wir, der Vorstand und das Team der DGHO-Geschäftsstelle, möchten uns bei allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen für Ihr Engagement im Rahmen der Jahrestagung bedanken!

Darüber hinaus gilt unser Dank allen Mitgliedern, die sie sich in verschiedenen Formen aktiv in die Arbeit der Fachgesellschaft einbringen, bspw. bei der Erstellung von Leitlinien und Stellungnahmen, im Rahmen von Vorträgen bei Veranstaltungen, durch ihre Mitarbeit in den DGHO-Arbeitskreisen oder durch ihre aktive Diskussion im Beirat. Dank dieser breiten und interdisziplinären Zusammenarbeit hat sich die DGHO zur zentralen Ansprechpartnerin in der Hämatologie und Medizinischen Onkologie profiliert.

Verbunden mit unserem herzlichsten Dank, den besten Wünschen für eine schöne Weihnachtszeit und für ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr verbleiben wir mit den besten Grüßen.

Wir sehen uns in Hamburg – spätestens!

Ihr Vorstand mit dem Team der DGHO

Preisträger Best Abstracts, YIA und Poster

BEST ABSTRACTS

Markus Ditschkowski, Essen
 Dieter Hörsch, Bad Berka
 Sonja Loges, Hamburg
 Ralf Paschke, Leipzig
 Hans Reinhardt, Köln

YOUNG INVESTIGATORS AWARD

Sebastian Kobold, München
 Tobias Kratzsch, Berlin
 Peri Mardan, Tübingen
 Lars Michel, Essen
 Alexandra Schulz, Köln
 Petr Szturz, Brno, Tschechische Republik

POSTER

(P562) Anna Beraldi, München
 (P228) Tina Berger, Jena
 (P836) Anna Sophie Berghoff, Wien
 (P170) Miriam Drath, Marburg
 (P809) Johanna Falkenhorst, Essen
 (P827) Frank Griesinger, Oldenburg
 (P244) Gunnar Folprecht, Dresden
 (P566) Maik Häntschel, Tübingen
 (P487) Jakob Hammersen, Jena
 (P205) Sebastian Walter Hofbauer, Salzburg
 (P189) Kerstin Maria Kampa-Schittenhelm, Tübingen



Posterausstellung

(P513) Katja Klausz, Kiel
 (P880) Samuel Körner, Tübingen
 (P775) Michael Koldehoff, Essen
 (P553) Birgit Leibbrand, Bad Salzuflen
 (P500) Andreas Pircher, Innsbruck
 (P540) Monika Pizon, Beyreuth
 (P800) Stefanie Raab, Tübingen
 (P847) Monika Reuss-Borst, Bad Kissingen
 (P861) Christiane Reimann, Jena
 (P269) Mark Reinwald, Mannheim
 (P522) Stefan Schönland, Heidelberg
 (P222) Fabian Siegel, München
 (P469) Anita Schmitt, Heidelberg
 (P250) Ute Schütte, Bonn
 (P793) Katayoon Shirneshan, Göttingen

ohne Gewähr

Arbeitskreis Zelltherapie

Produktqualität, Standards und Zulassungsfragen

Der Vorstand der DGHO möchte die Gründung eines Arbeitskreises Zelltherapie initiieren. Der Arbeitskreis soll sich mit Fragen der Herstellung von Produkten im Bereich der Zelltherapie, der Definition ihrer Qualität, den notwendigen Standards und mit Fragen der Zulassung befassen. Der Arbeitskreis soll eng mit dem Arbeitskreis Stammzellbiologie der DGHO zusammenarbeiten und den Vorstand in den genannten Fragen beraten.

Ziel ist es, den Stand der DGHO bei der Definition von Standards auf diesem Gebiet zu stärken, den Dialog mit den Überwachungsbehörden zu intensivieren und Positionen in regulatorischen Fragen und Fragen der gesetzlichen Regelungen zu erarbeiten.

Kollegen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sind willkommen. Interessenten melden sich bitte per Mail im Hauptstadtbüro der DGHO unter zelltherapie@dgho.de.

Wir gratulieren unseren Ehrenmitgliedern Frau Prof. Dr. Christa Fonatsch und Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Hansjörg Riehm!



Prof. Mathias Freund und Prof. Christa Fonatsch



Prof. Mathias Freund und Prof. Hansjörg Riehm (Hannover, 15.10.2013)

Preisträger der DGHO 2013



Prof. Mathias Freund, Dr. Valentin Goede, Prof. Georg Lenz, Dr. Barbara Kieseewetter, Dr. Tamara Girbl, Jonas Jutzi, Dr. Dominik Sturm, Prof. Hellmut Samonigg, v. l. n. r.

(MO) Im Rahmen der Plenarsitzung „Krebs und Armut“ wurden der mit 7.500 Euro dotierte Artur-Pappenheim-Preis, zweimal der mit jeweils 2.500 Euro dotierte Doktorandenförderpreis durch die DGHO sowie der mit 10.000 Euro dotierte Förderpreis Geriatriische Onkologie gemeinsam durch die DGHO und die DGG vergeben.

Artur Pappenheim-Preis

Prof. Dr. Georg Lenz

Vita

Lenz studierte von 1994 bis 2001 Humanmedizin in Erlangen und Berlin. Seine wissenschaftliche Tätigkeit begann er während seiner Promotion bei Professor Stein an der Freien Universität Berlin mit der Untersuchung der molekularen Pathogenese des Hodgkin Lymphoms. Anschließend wechselte er in die Medizinische Klinik III der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er seine klinische Ausbildung begann. 2005 ging Lenz als Postdoktorand in das Labor von Dr. Louis Staudt am National Cancer Institute in den USA. Dort führte er Projekte zur molekularen Pathogenese diffus großzelliger Lymphome durch. Diese Studien wurden unter anderem in Science, Nature und dem New England Journal of Medicine

publiziert. 2009 nahm Lenz einen Ruf auf die Professur für „Molekulare Pathogenese maligner Lymphome“ an die Charité – Universitätsmedizin Berlin an. Hier setzt er seine Forschung im Bereich der aggressiven Lymphome fort und ist klinisch als Oberarzt tätig.

Zusammenfassung der Arbeit

Mit Hilfe der genomweiten Genexpressionsanalyse lassen sich verschiedene molekulare Subtypen von diffus großzelliger B-Zell Lymphomen (DLBCL) unterscheiden. Der germinal center B-cell-like (GCB) Subtyp zeigt ein Genexpressionsprofil von Keimzentrum-B-Zellen, während der activated B-cell-like (ABC) Subtyp eine Gensignatur aktivierter B-Zellen aufweist. Die im Rahmen der Arbeit durchgeführten Analysen konnten zeigen, dass mehr als 50 Prozent der GCB DLBCLs durch einen Verlust des Tumorsuppressors PTEN charakterisiert sind. Dieser Verlust führt zu einer konstitutiven Aktivierung des onkogenen PI3K/AKT Signalweges. Darüber hinaus zeigten weitere Untersuchungen, dass PTEN Verlust zur Hochregulation des onkogenen Transkriptionsfaktors MYC führt. Somit konnte ein neuer PI3K/AKT-abhängiger GCB DLBCL Subtyp identifiziert werden,

der durch Verlust von PTEN und durch Überexpression von MYC charakterisiert ist. Es wurde untersucht, ob die PI3K/AKT Abhängigkeit therapeutisch genutzt werden kann. So wurden GCB DLBCL Zelllinien mit einem spezifischen PI3K Inhibitor behandelt. Die Analysen konnten zeigen, dass lediglich bei PTEN-negativen Linien Zelltod induziert werden konnte. Diese Ergebnisse implizieren, dass Inhibierung des PI3K Signalweges ein vielversprechender Ansatz bei PTEN-negativen GCB DLBCL Patienten darstellen könnte.

Doktorandenförderpreis

Dr. Dominik Sturm

Vita

Nach Abschluss des vorklinischen Studiums an der Albrecht-Ludwigs-Universität Freiburg begann Sturm die Arbeiten für seine Promotion in der Abteilung für Molekulare Genetik von Prof. Lichter am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) Heidelberg, wo er sich intensiv mit den molekulargenetischen Grundlagen kindlicher Hirntumore beschäftigte. Sein Studium schloss er an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg ab. Seitdem geht Sturm in der Abteilung für Pädiatrische Neuroonkologie von Prof. Pfister am Deutschen Krebsforschungszentrum dem Ziel nach, das Verständnis der Tumorbologie hochgradiger Gliome im Kindesalter zu vertiefen. Auch im Rahmen seiner Tätigkeit an der Abteilung für Hämatologie und Onkologie der Universitäts-Kinderklinik



Dr. Dominik Sturm, Prof. Gerhard Ehninger, Jonas Jutzi, v. l. n. r.

setzt er sich weiterhin für eine optimale Behandlung von Kindern mit Krebserkrankungen ein.

Zusammenfassung der Arbeit

Hirntumoren sind die Haupttodesursache unter kindlichen Krebserkrankungen. Um genetische Veränderungen in den beiden häufigsten malignen Hirntumoren des Kindesalters aufzudecken, wurden 136 Glioblastome (GBM) und 64 Medulloblastome (MB) molekular charakterisiert. Beim GBM führte dies zur Beschreibung von klar abgrenzbaren biologischen Subgruppen, die durch Hotspot-Mutationen in den Genen H3F3A oder IDH1, sowie durch zytogenetische Aberrationen in den Genen EGFR, PDGFRA, und CDKN2A charakterisiert sind. Diese Subgruppen zeigen deutliche Korrelationen mit Patientendaten wie Alter, Tumorlokalisation und Überlebenszeit. Im MB wurde SGK1 als Kandidatengen in Hochrisiko-Tumoren identifiziert und durch funktionelle Untersuchungen als neuer Subgruppen-Marker und Zellzyklus-Regulator beschrieben. Die pharmakologische Inhibition von SGK1 konnte deren antiapoptotische Effekte auf MB-Zellen verhindern und stellt möglicherweise eine neuartige Therapie-strategie dar. Zusammenfassend verbessern diese Ergebnisse das Verständnis der Biologie bösartiger kindlicher Hirntumore und liefern neue Einblicke in deren Pathogenese. Sie identifizieren prognostische Biomarker und bieten einen Fokus für translationale Arbeiten mit dem Ziel der personalisierten Therapie von Kindern und jungen Erwachsenen.

Jonas Jutzi

Vita

Von Februar 2011 bis Juli 2012 promovierte Jutzi im Labor von Frau Prof. Pahl in der Sektion Molekulare Hämatologie – Klinik für Innere Medizin I – des Universitätsklinikums Freiburg. In seiner Promotion charakterisierte Jutzi die erstmals an Patienten mit Myeloproliferativen Neoplasien beschriebenen trunkierenden Mutationen im Transkriptionsfaktor NF-E2. Aus seiner Dissertation entstand die mit dem dies-

jährigen Doktoranden-Förderpreis der DGHO ausgezeichnete Publikation. Die Arbeit erschien im April 2013 im Journal of Experimental Medicine. Seit November 2013 arbeitet Jutzi auf einer DFG-finanzierten Gerok-Stelle in der Sektion Molekulare Hämatologie des Universitätsklinikums Freiburg.

Zusammenfassung der Arbeit

Trotz neuester Erkenntnisse auf dem Gebiet der Myeloproliferativen Neoplasien, die die Entdeckung unterschiedlicher Genmutationen einschließt, bleibt die molekulare Ursache der MPN weiterhin unvollständig aufgeklärt. Jutzi hat die Überexpression des Transkriptionsfaktors NF-E2 in MPN-Patienten beschrieben und gezeigt, dass erhöhte NF-E2-Level in vivo einen MPN-Phänotyp hervorrufen und in transgenen Mäusen für eine leukämische Transformation prädisponieren. Darüber hinaus berichtete Jutzi über die von seinem Team neu entdeckten erworbenen Insertions- und Deletionsmutationen im NF-E2-Gen in MPN-Patienten. Diese führen zu verkürzten NF-E2-Proteinen, die die Wildtyp-NF-E2-Funktion verstärken und im Mausmodell eine Erythrozytose und Thrombozytose bedingen. NF-E2 mutierte Zellen besitzen einen Wachstumsvorteil, was anhand klonaler Dominanz gegenüber WT-NF-E2-Zellen in MPN-Patienten gesehen werden konnte. Die Daten von Jutzis Team unterstreichen die Rolle von erhöhter NF-E2-Aktivität in der Pathophysiologie der MPN.

Förderpreis Geriatrische Onkologie 2013

Dr. Valentin Goede

Vita

Goede absolvierte sein Medizinstudium an der Universität Göttingen und promovierte dort zum Thema Tumorangio-genese. Seiner Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin mit Schwerpunktbezeichnung Hämatologie und Internistische Onkologie an der Ammerland Klinik Westerstede, an der Medizinischen Klinik III des Universitätsklinikums München-

Großhadern und an der Klinik I für Innere Medizin der Uniklinik Köln schloss sich zuletzt eine Zusatzweiterbildung im Fach Geriatrie am St. Marien-Hospital Köln und Lehrstuhl für Geriatrie der Universität zu Köln an. Seit 2002 ist Goede in der Deutschen CLL Studiengruppe (DCLLSG) wissenschaftlich aktiv und dort mit Studienprojekten befasst. Sein Hauptforschungsinteresse gilt älteren Patienten mit hämatologischen, aber auch soliden Neoplasien. Im Fokus steht dabei die Entwicklung neuer diagnostischer und therapeutischer Strategien zum Umgang mit der Vulnerabilität dieser Patienten.

Zusammenfassung der Arbeit

Viele Patienten mit chronischer lymphatischer Leukämie (CLL) sind älter und leiden an Begleiterkrankungen, was die Verabreichung der aktuellen Standardtherapie (FCR-Schema) erschweren kann. Robuste Belege dafür, dass alternative Therapieregime bei älteren, komorbiden CLL-Patienten wirksamer sind als eine Monochemotherapie mit Chlorambucil (Clb), fehlten bisher. Die CLL11-Studie untersucht, ob eine Kombinationstherapie mit Clb und einem monoklonalen CD20-Antikörper bei diesen Patienten wirksamer ist als die Therapie mit Clb allein und ob die Verwendung des CD20-Antikörpers Obinutuzumab (GA101) gegenüber Rituximab dabei aufgrund eines anderen Wirkmechanismus Vorteile bietet. In ersten Ergebnissen zeigt sich die Kombination mit GA101 plus Clb (G-Clb) und mit Rituximab plus Clb (R-Clb) der alleinigen Behandlung mit Clb hinsichtlich Ansprechrates, minimaler Resterkrankung und progressionsfreiem Überleben (PFS) signifikant überlegen. Die Verträglichkeit beider Kombinations-therapien war trotz erhöhter Vulnerabilität der Patientengruppe akzeptabel. Ältere, „wenig fitte“ CLL-Patienten, die bislang mit Chlorambucil allein behandelt werden, sollten daher zusätzlich einen CD20-Antikörper erhalten. Ergebnisse zum Vergleich der Antikörperarme sind Ende 2013 verfügbar und zeigen, ob der Einsatz von GA101 gegenüber Rituximab klinisch relevante Vorteile hat.

Nachruf Prof. Dr. med Helmut Löffler

TORSTEN HAFERLACH

Die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V. trauert um ihr Ehrenmitglied Prof. Dr. med. Helmut Löffler, der am 21. Oktober 2013 verstorben ist. Herr Prof. Löffler leitete als Kongresspräsident die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie 1975 in Bad Nauheim.

Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Arbeiten konzentrierte sich Herr Prof. Löffler auf die morphologische und zytochemische Analyse von normalen und leukämischen Zellen. 1965 baute er dazu eine hämatologisch-onkologische Arbeitsgruppe mit Spezialambulanz in Gießen auf. 1980 wurde Herr Prof. Löffler auf den Lehrstuhl für Innere Medizin an der Christian-Albrechts-Universität Kiel berufen und leitete dort bis 1998 die Zweite Medizinische Klinik und Poliklinik. Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit galt weiterhin der Untersuchung der Morphologie der Blutzellen. Er integrierte dazu – Maßstäbe setzend – die hohe Qualität seiner Analysen in die neu gegründeten deutschen Studiengruppen zur Therapie akuter Leukämien und trug wesentlich zum internationalen Erfolg dieser Studien bei.

Die Aus- und Fortbildung junger Ärztinnen und Ärzte war Herrn Prof. Löffler stets ein wichtiges Anliegen. Besonders hervorzu-



Prof. Helmut Löffler

heben sind seine morphologischen Atlanten und die vielen Mikroskopieveranstaltungen. Unermüdlich plädierte er für eine Stufendiagnostik, ausgehend von der Morphologie, und war doch gleichzeitig auf dem neuesten Stand der genetischen und molekulargenetischen Möglichkeiten. So ist unter seiner Leitung in vielen Veranstaltungen pro Jahr – und die Veranstaltungen für 2014 waren schon geplant – sein wichtigstes Anliegen gewesen, auf das Publikum zugeschnitten didaktisch geschickt von den Grundkenntnissen zur Zytomorphologie und Zytochemie bis hin zu komplexen Krankheitsbildern zu vermitteln. Seine Einschätzung schwieriger mikroskopischer Präparate stand dabei nicht nur im Rahmen solcher Veranstaltungen, sondern auch bei der konsiliarischen Zusage und im Rahmen der

Telemikroskopiesitzungen, die er regelmäßig einmal pro Woche leitete, allen interessierten, ratsuchenden Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung.

Neben den vielen fachlichen Qualifikationen zeichnete Herr Prof. Löffler eine durchgehend freundliche, konstruktive, positive Grundausstrahlung aus. Diese machte es zu einem großen Vergnügen, mit ihm beruflich und privat zu kommunizieren. Sein großes Interesse für Kunst, Literatur und das aktuelle Tagesgeschehen machten ihn in jedem Einzelfall zu einem erhellenden Gesprächspartner. Sein Umgang mit Patienten war fürsorglich, von großem Respekt und Würde geprägt. Seine emotionale Ausstrahlung war empathisch und warmherzig. Seine Begabung, mit Hilfe seines immensen visuellen Gedächtnisses auch seltene Entitäten noch nach vielen Jahren morphologisch genau zu beschreiben bzw. wiedererkennen zu können, war nicht nur einzigartig, sondern auch verblüffend. Aufgrund seiner Mitmenschlichkeit, seines medizinischen Sachverstandes und seiner prägenden Sicht auf die Zytomorphologie von Leukämien und Lymphomen ist er uns immer ein großes Vorbild gewesen, an dem man sich zweifelsohne orientieren konnte und kann.

Zahlreiche seiner Schülerinnen und Schüler sind heute an herausragender Stelle in der Fachgesellschaft, in Forschung und Klinik tätig.

Die DGHO gedenkt ihrer verstorbenen Mitglieder

Herr Prof. Dr. med. Karl-Georg Blume, Stanford, USA
Ehrenmitglied der DGHO
verstorben am 9. Januar 2013

Herr Prof. Dr. med. Rupert Engelhardt, Freiburg
verstorben am 12. März 2013

Herr Prof. Dr. med. Eckard Fölsch, Hameln
verstorben am 24. Juli 2013

Herr Prof. Dr. med. Friedrich Hirsch, Herbolzheim
verstorben am 9. November 2012

Frau Dr. med. Bettina Fränkel, Hünibach-Thun
verstorben am 16. Juli 2013

Herr Prof. Dr. med. Hans-Jörg Kirstaedter, Berlin
verstorben am 21. Oktober 2012

Herr Univ.-Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Alois Stacher, Wien, Österreich
verstorben am 20. Juli 2013

Herr Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hans Dierck Waller, Tübingen
Ehrenmitglied der DGHO
verstorben am 23. Juli 2013

1. Interdisziplinäre Frauenkonferenz der DGHO

MICHAEL OLDENBURG

Am 22. November 2013 fand in Berlin die 1. Interdisziplinäre Frauenkonferenz der DGHO statt. Mehr als 40 Teilnehmerinnen diskutierten über die spezifischen Herausforderungen, mit denen sich junge Ärztinnen in ihrem Berufsleben konfrontiert sehen.



Prof. Diana Lüftner

Die inhaltliche Rahmensetzung lieferte Prof. Diana Lüftner, Vorstandsvorsitzende der DGHO. Unabhängig von allen positiven Entwicklungen der letzten Jahre, so Prof. Lüftner, gebe es in der Medizin immer noch deutliche Ungleichheiten in den Karriere- realitäten von Männern und Frauen. Für die Hämatologie und Medizinische Onkologie brachte die DGHO-Vorsitzende dies auf den Punkt. „In Deutschland gibt es in unserem Fach derzeit keine einzige Ordinaria. Das spiegelt die Realität der fachlichen Qualifikation in keiner Weise wider.“

Insgesamt machten die persönlichen Erfahrungsberichte der Teilnehmerinnen die Vielzahl der individuellen Herausforderungen in den persönlichen Arbeits- und Lebenswirklichkeiten deutlich. Darüber hinaus wurde der Bedarf nach Plattfor-

men zum Erfahrungsaustausch klar. Eine häufige Aussage der Teilnehmerinnen: „Diese Konferenz kommt genau zum richtigen Zeitpunkt.“



Irmtraut Gürkan

Dass dieser Zeitpunkt genau richtig war, zeigte auch der Vortrag von Irmtraut Gürkan, Kaufmännische Direktorin und stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Universitätsklinikums Heidelberg. Bei Assistenzärztinnen und Fachärztinnen, so Gürkan, zeige sich noch eine Geschlechterverteilung zugunsten von Frauen. Bei den Oberarztstellen hingegen drehe sich die Verteilung mit 75 Prozent dann zugunsten von Männern. Aus diesem Grund sei, um Ärztinnen in diesen Positionen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, bspw. das Schaffen von individuellen Arbeitszeitmodellen oder die Implementierung von Möglichkeiten zur Kinderbetreuung sinnvoll und notwendig. Und grundsätzlich, so Gürkan, müssten sich junge Ärztinnen „einfach etwas zutrauen“ und sich gegen „subtile Nadelstiche und den gläsernen Deckel“ wehren – bspw. in Zusammenhang mit an sie gerichteten Fragen, ob eine Tätigkeit als Ärztin mit Kindern denn überhaupt möglich sei.

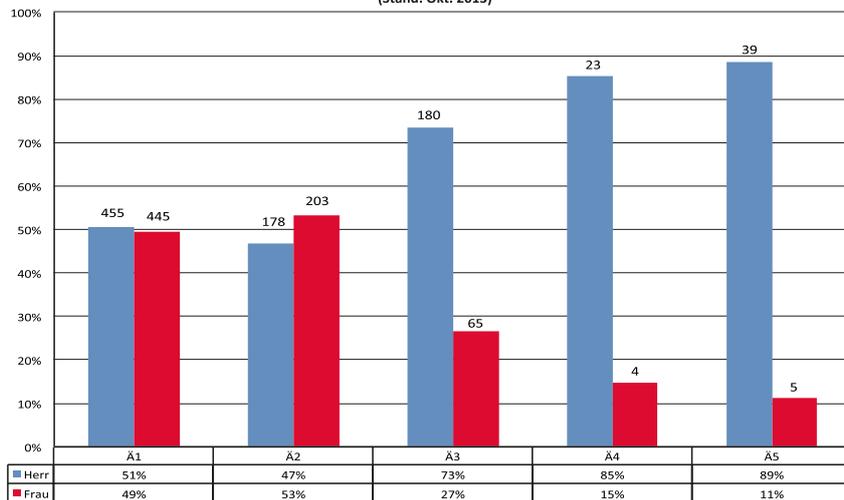
In drei Workshops diskutierten die Teilnehmerinnen unter Leitung von Prof. Dr. Anja Lüthy, Professorin am Fachbereich Wirtschaft der FH Brandenburg, Dr. Ulrike Ley, Coach, Trainerin und Buchautorin, und Lena Lessing, Schauspielcoach, zu den Themen „Wie können Frauen erfolgreich führen?“, „Karriereplanung in Wissenschaft, Klinik und Lehre“ und „Work-Family-Balance“. Im letztgenannten Seminar ging es ganz konkret um die Frage, welche Rollen neben dem Beruf bestehen, und wie alle Rollen mit einer ärztlichen Tätigkeit vereint werden können. In diesem Zusammenhang machte Prof. Lüftner deutlich, dass es seitens der Arbeitgeber und im Rahmen von Strukturen in Kliniken noch einen großen Nachholbedarf gebe. „Wir müssen bspw. jungen Ärztinnen, die ein Kind bekommen haben, bessere Wiedereinstiegsmöglichkeiten bieten und sie bei ihrer beruflichen Karriere aktiv fördern“, so die DGHO-Vorsitzende.



Im Anschluss an die Workshops stellten Prof. Renate Arnold und Dr. Anne Flörcken von der Charité das Mentorinnen-Netzwerk vor und suchten gemeinsam mit dem Plenum nach Möglichkeiten der Verbreiterung des Teilnehmerinnenkreises. Geplant sind eine Sitzung im Rahmen der DGHO-Jahrestagung sowie ein Treffen während des Deutschen Krebskongresses. Das Feedback der Teilnehmerinnen zum Schluss der 1. Interdisziplinären Frauenkonferenz der Fachgesellschaft: „fantastisches Auftakttreffen“, „lange überfällig“, „sehr bereichernd“, „unbedingt weitermachen“, „hören sie nicht auf“. Um sich für das Mentorinnen-Netzwerk zu registrieren, wird eine E-Mail an frauen@dgho.de erbeten.

Frauenquote Ärztlicher Dienst Universitätsklinikum Heidelberg

(Stand: Okt. 2013)



Lazarus-Gedenksymposium

Von einer anonymen Ikone zu einer Person mit Schicksal und Vermächtnis

PETER VOSWINCKEL



Erste innere Klinik der Charité

Abb. 1: Assistenten als Staffage: Ernst von Leyden am Krankenbett. An seiner Seite: Paul Lazarus (im weißen Kittel).

Seitdem das „Ehrenmal der Radiologie“ in Hamburg ihn aufführte (1959), ist den Radio-Onkologen zumindest der Name von Paul Lazarus bekannt, nicht jedoch sein Konterfei (vgl. auch die biografische Skizze auf der DEGRO-Homepage). Umgekehrt verhält es sich bei den übrigen in der Onkologie Tätigen: Vielen steht die berühmte Abbildung mit Ernst von Leyden und seinen Assistenten vor Augen (Abb. 1): das Foto von 1906 zierte die Homepage der Deutschen Krebsgesellschaft und hat auch Eingang in die gebundene „Geschichte der Deutschen Krebsgesellschaft“ gefunden (2012), doch fehlte bisher jeglicher Hinweis, dass es sich bei dem Herrn an Leydens Seite um dessen Intimus und Oberarzt Paul Lazarus handelte (im weißen

Kittel; links außen der spätere Leiter des Instituts für Krebsforschung, Ferdinand Blumenthal).

Zahlreiche Gäste aus Hochschule und Klinik, Architektur (VDA) und Kirche (Erzbischof Woelki), aus Kreisen von DGHO und DEGRO sowie der Umgebung in Berlin-Karlshorst nutzten am Nachmittag des 5. November 2013 die Gelegenheit, um sich in der Aula der Katholischen Hochschule über Paul Lazarus zu informieren und an der Rückkehr von dessen Bronze-Büste aus dem Schweizer Exil teilzuhaben (vgl. letztes Mitgliederrundschreiben, Nr. 3/2013, S. 24-25).

Eingerahmt von musikalischen Darbietungen durch den Lazarus-Enkel und Cellisten **David Lauri**, Basel, und seiner Frau **Karin**

Scharler, Klavier, entstand in dem zwei-stündigen Symposium das Bild einer herausragenden Persönlichkeit, die über das fachliche Verdienst hinaus ein hochaktuelles Vermächtnis über den Umgang mit dem kranken Menschen und dessen ganzheitliches Wahr-Nehmen hinterlassen hat.

Frau **Dr. [Kelbert] Schwabedissen**, Bielefeld, lieferte zunächst einen biographischen Abriss und konnte dazu auf ihre vielbeachtete medizinhistorische Dissertation „Paul Lazarus (1873-1957), Pionier der Strahlentherapie. Leben und Werk“ zurückgreifen (RWTH Aachen 2007) Insbesondere illustrierte sie die Demütigung und Vertreibung dieses erfolgreichen Klinikers während der Nazi-Herrschaft und den dramatischen Verlust von allem Hab und Gut, gefolgt von einem zwanzigjährigen schmerzvollen Kampf um Pensionsansprüche und Entschädigungen. **Prof. Voswinckel** (DGHO Berlin) veranschaulichte am Beispiel von Lazarus' Wohnhaus im heutigen Berliner Regierungsviertel die weltanschaulichen Stürme, die im 20. Jahrhundert über die Stadt hinweggezogen sind: Ganze Straßenzüge des ehemals noblen Wohnviertels um den Reichstag wurden 1938 abgetragen, um dem Wahnsinnsprojekt von Hitlers „Ruhmeshalle“ Platz zu machen. Nach dem Krieg durchtrennten Zonengrenze bzw. Mauer den Fußweg zwischen Lazarus Wohnung und Charité. Nahe seines früheren Arbeitsplatzes an den Krebsbaracken wurde 1961 das erste Maueropfer niedergeschossen, ein junger Mann von 24 Jahren, – während zur glei-

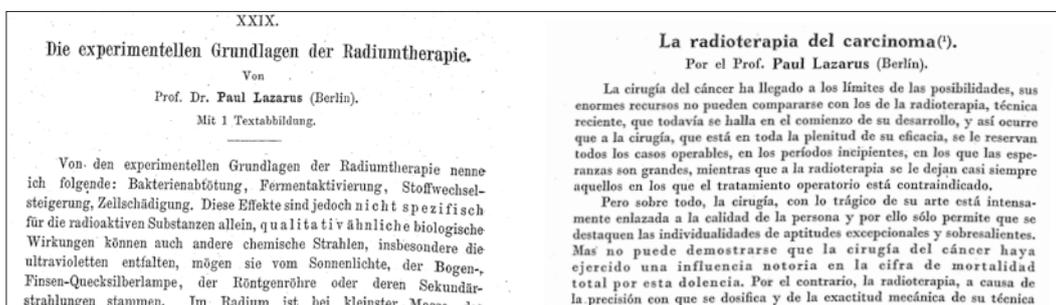


Abb. 2: Wiesbadener Internistenkongress 1912 (li.); Berliner Medizinische Gesellschaft 1929 (spanische Übersetzung in „Revista médica“).

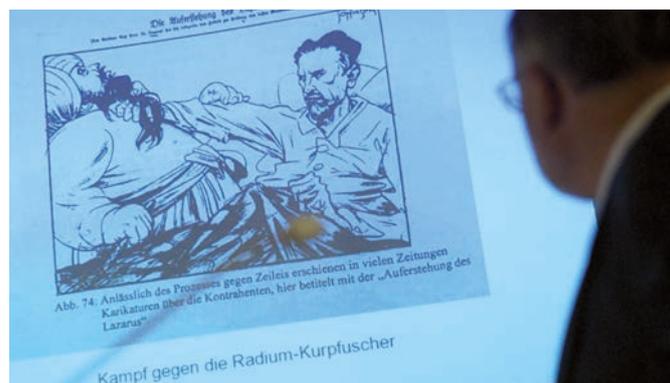


Abb. 3: Referent Prof. Kimmig vor den projizierten Porträts von Mme. Curie und Albert Einstein (links, im Hintergrund erkennt man die Büste von Paul Lazarus) und vor einer Karikatur von Paul Lazarus in seinem Kampf gegen den Kurpfuscher Valentin Zeileis 1930 (rechts).

chen Zeit die ehemalige Krebs-[Männer-]Baracke als FDJ-Heim umfunktioniert war und die Werke von Marx, Engels und Lenin feilbot.

Prof. Kimmig, Kiel, würdigte den Internisten Lazarus als bahnbrechenden Pionier der Strahlentherapie, insbesondere in der Behandlung intrakavitärer Karzinome, z.B. des Zungenkrebses. Die Unbekümmertheit, mit der in der frühen Zeit besonders die Internisten und Hautärzte mit Radium arbeiteten, bezahlten viele, so auch Lazarus, mit Krankheit und Tod. Kimmig unterstrich den Forscherdrang, das Charisma und den Wagemut, mit dem der selbstbewusste Lazarus an Kapazitäten wie Otto Hahn oder Albert Einstein herantrat, um sie zur Mitarbeit an seinem Handbuch zu gewinnen. Zukunftsweisend waren auch Lazarus' Überlegungen zur flächendeckenden Versorgung und Sozialbetreuung Krebskranker und zur Notwendigkeit des Berufsbildes eines speziellen „Blastologen“ (= Onkologen).

Nach der Pause verlas Frau **Krützmann**, Winterthur, eine Enkelin von Lazarus, das Grußwort ihrer neunzigjährigen Mutter Elisabeth **Lambercy**, Genf, das diese mit „Besinnung auf das Wesentliche“ überschrieben hatte. Darin schilderte sie mit persönlichen Erinnerungen, wie tief das christliche Verständnis eines ganzheitlichen Gesundungsprozesses das ärztliche Handeln ihres Vaters bestimmt hatte. In den von Lazarus entwickelten Anamnesebögen nahmen die Sozial- und Berufsanamnese sowie die leib-seelische Gestimmtheit des Patienten einen großen Raum ein. Für jeden einzelnen Patienten

entwarf Lazarus einen Heilplan, der neben dem Einsatz modernster Heilmittel stets auch Vorschläge zu Lebensführung, Diät, Bewegung und seelischer Stärkung beinhaltete. Angesichts der vielfach desolaten Wohnverhältnisse propagierte Lazarus darüber hinaus einen Siedlungsgedanken, der den Zugang zu Licht, Luft und eigenem Garten schaffen sollte.

Prof. Ortmann, KHSB Berlin, zog den Bogen von der Vorstellungen einer „klinischen Sozialhygiene“, wie Lazarus sie in seinem neu errichteten St. Antonius-Krankenhaus zu verwirklichen suchte – einem Ansatz, der mit der Vertreibung führender Exponenten für lange Zeit nach dem Kriege aus der klinischen Medizin verschwunden war – zu den heute an der KHSB gelehrt Ausbildungsgängen einer gesundheitsbezogenen Sozialarbeit. Aktuelle Forschungsprojekte, wie etwa zur Vereinbarkeit von Pflege durch Angehörige mit dem beruflichen und familiären Umfeld, lassen so durchaus eine geistige „Fortschreibung“ von Lazarus' sozialmedizinischem Engagement erkennen.

Anekdoten und Erinnerungen an seinen Großvater, vorgetragen von **Prof. Gigon**, Zürich, rundeten die Feierstunde ab. Sie gaben einen Eindruck von dem Humor und der Schlagfertigkeit des vielseitig gebildeten Paul Lazarus. Darüber hinaus schilderte er aber auch die Schwierigkeiten, die die damalige Schweiz den Einwanderern aufbürdete: Selbst das Abitur hätte der international renommierte Charité-Professor aus Deutschland nachmachen müssen, um als Arzt seinen Lebensunterhalt verdienen zu können. So war er auf die Großzügigkeit

von Freunden und ehemaligen Patienten angewiesen.

Insgesamt bildeten die Vorträge eine reiche Quelle von Inspiration und Anregung. Damit bestätigt sich der historische Forschungsansatz der DGHO, die Geschichte nicht nur als Zierrat oder historisches Dekor einzusetzen, sondern in die Tiefe zu gehen, genau hinzuschauen und Verschüttetes ans Tageslicht zu heben. Lebensentwürfe wie der von Paul Lazarus können so dazu beitragen, unser heutiges ärztliches Handeln besser zu bewältigen und das Geschichtsverständnis zu erweitern.

Bedauerlich nur, daß die Studierenden in der Minderzahl waren. Eine Herausforderung für die Gedenkkultur?



Abb. 4: Prof. Freund (DGHO), Prof. Feyer (DEGRO) und Prof. Zimmermann (KHSB), v. l. n. r., die Veranstalter des Symposiums. Die mit modernsten Medien ausgestattete Aula lässt noch alle Zeichen der früheren Nutzung als Kapelle erkennen aus einer Zeit, als das Gebäude 1930 nach Vorgaben von Paul Lazarus als St. Antonius-Krankenhaus in klassischem Bauhausstil errichtet wurde. (Während der Sowjet- und DDR-Herrschaft war die Kapelle als Kino und Festsaal zweckentfremdet gewesen; für die behutsame Wiederherstellung erhielt die Hochschule soeben einen Bauherrenpreis.)

Positionierung der DGHO zum Spannungsfeld „Medizin und Industrie“

Fachgesellschaft stellt 3. Band der Gesundheitspolitischen Schriftenreihe vor

MICHAEL OLDENBURG

Am 13. November 2013 fand eine Pressekonferenz der DGHO unter dem Titel „Medizin und Industrie – Notwendigkeit der Zusammenarbeit und Gefahr der Einflussnahme“ statt. Die DGHO stellte auf der Pressekonferenz den 3. Band ihrer Gesundheitspolitischen Schriftenreihe vor, der in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Niedergelassener Gynäkologischer Onkologen in Deutschland e.V. (BNGO) und dem Interessenverband der zur Qualitätssicherung der Arbeit niedergelassener Uro-Onkologen in Deutschland e.V. (IQUO) erarbeitet wurde.

Vor Journalisten der Fachpresse diskutierten Prof. Mathias Freund, Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO, und Prof. Diana Lüftner, Vorstandsvorsitzende der DGHO, mit Dr. Götz Geiges, Vorsitzender des IQUO, und Dr. Hans-Joachim Hindenburg, Vorsitzender des BNGO, die aktuelle Situation der Kooperation von Medizin und Industrie.

Prof. Freund machte deutlich, dass die in den letzten Jahren erzielten Erfolge bei verschiedenen Formen von Krebserkrankungen ohne die Entwicklung von neuen Medikamenten durch die Pharmaindustrie nicht möglich gewesen wären. Aus Sicht der DGHO sei die Weitergabe von neu generiertem Wissen durch die ärztliche Fortbildung sinnvoll und darüber hinaus durch die im SGB V verankerte Fortbildungspflicht für



Ärzte politisch fest implementiert. Daher, so Prof. Freund, verwundere es, dass ein Konzept für eine öffentliche Finanzierung vollständig fehle. Prof. Freund: „Die Politik fordert zwar explizit die ärztlicher Fortbildung, entzieht sich bei der Umsetzung aber vollständig ihrer Verantwortung.“ Als Konsequenz, so Prof. Lüftner, habe sich eine Fortbildungsinfrastruktur der Pharmaindustrie gebildet, die 60 bis 70 Prozent der ärztlichen Fortbildungen abdecke. „Mit Blick auf potenzielle Interessenkonflikte entsteht hier naturgemäß ein Spannungsfeld, das letztlich nicht aufzulösen ist“, so Prof. Lüftner.

In diesem Spannungsfeld positioniert sich die DGHO nun als erste Fachgesellschaft und stellt in ihrer Publikation mit Blick auf die Budgetierung für Fortbildungen klare Forderungen auf. Orientiert an dem Fortbildungsbudget der Helios-Kliniken, sollten 0,25 Prozent des Budgets von Krankenhäusern für die ärztliche Fortbildung zur Verfügung gestellt werden. Dieser Forderung schlossen sich Dr. Hindenburg und Dr. Geiges an. Dr. Hindenburg betonte, wenn man eine optimale Patientenversorgung

bei gleichzeitiger Unabhängigkeit von der Pharmaindustrie erreichen wolle, dann müsse die Politik hier handeln.

Mit Blick auf ein möglichst hohes Maß an Transparenz, so Prof. Freund, müsse bei Vorträgen im Rahmen ärztlicher Fortbildungsveranstaltungen stets die Quelle der Studiendaten angegeben werden. „Die Übernahme von wertenden Aussagen durch die Nutzung von Folien der Unternehmen ist in jedem Fall unzulässig“, so Prof. Freund. Entsprechende Aussagen müssten vom Vortragenden selbst erarbeitet werden.

Beim Sponsoring der Teilnahme an Weiterbildungen, so Prof. Freund, habe die DGHO sich klar positioniert. Zum einen müsse die Qualität der jeweiligen Veranstaltung sichergestellt sein (bspw. durch die Zertifizierung der Ärztekammern). Darüber hinaus fordert die DGHO Angemessenheit bei der Erstattung von Reise- und Unterbringungskosten. „Maßstab für die DGHO ist hier das Bundesreisekostengesetz, das die angemessenen Reise – und Unterbringungskosten eingehend definiert“, so Prof. Freund.

Detaillierte Aussagen und Forderungen der DGHO zum Spannungsfeld „Medizin und Industrie“ sind im 3. Band der Gesundheitspolitischen Schriftenreihe zusammengefasst. Die Publikation steht auf www.dgho.de zum Download bereit. Exemplare können kostenlos über die DGHO-Geschäftsstelle bezogen werden.



Dr. Götz Geiges, Prof. Mathias Freund, Prof. Diana Lüftner, Dr. Hans-Joachim Hindenburg v. l. n. r

Erstes Treffen der Arbeitsgruppe deutschsprachiger ESMO Designated Center in Essen am 8.11.2013

MARIANNE KLOKE UND MICHAEL STAHL
KLINIK FÜR INTERNISTISCHE ONKOLOGIE
UND HÄMATOLOGIE MIT ZENTRUM FÜR
PALLIATIVMEDIZIN, KLINIKEN ESSEN-
MITTE

Ausgangslage

Die Integration von Palliativmedizin und Onkologie sowohl in der Form der frühen Integration als auch unter Wahrung der Prinzipien des Nicht-Verlassens des Patienten und der Kontinuität der Betreuung wird heute als medizinisches Erfordernis betrachtet. National und international wurden personelle, strukturelle und organisatorische Minimalstandards formuliert, deren Umsetzung jedoch immer noch deutliche Defizite aufweist. Als ein wegweisendes Projekt wurde vor 10 Jahren von der European Society for Medical Oncology das „Designated Center“ (DC) Programm initiiert. Es wurden dreizehn zu erfüllende Kriterien formuliert, die Eingang in heute diskutierte Standards gefunden haben.

Workshop

Aktuell sind 127 Zentren als Designated Center of Integrated Oncology and Palliative Care, davon 19 in Deutschland, vier in der Schweiz und zwei in Österreich anerkannt. Die Zahl schien der Palliative Care Working Group ausreichend zur Gründung einer deutschsprachigen Sektion der DC nach Vorbild der italienischen DC. Zu einem ersten Treffen luden Prof. Dr. M. Stahl als Direktor des ersten Designated Center in Deutschland und Dr. M. Kloke als Gründungsmitglied der ESMO nach Essen ein. An ihm nahmen je ein schweizerisches und ein österreichisches Zentrum sowie 16 Vertreter deutscher Zentren ebenso wie der designierte Chair der PWCG der ESMO Prof. Dr. F. Strasser und Vertreter anderer Palliativarbeitsgruppen (APM der DGK, AG Palliativ der DGHO, AG Onkologie der DGP) teil.

Inhaltliche Diskussion

Im ersten Tagesordnungspunkt (TOP) werden die ESMO Kriterien mit denen der deutschen onkologischen Zertifizierungen verglichen. Eine vergleichende Analyse der ESMO und der DGHO Kriterien zeigt sowohl Gemeinsamkeiten als auch deutliche Unterschiede auf. Beiden gemeinsam ist das absolute Ja zur Notwendigkeit einer sektorenübergreifenden und kontinuierlichen palliativmedizinischen Versorgung. Die DGHO sieht Palliativmedizin als eigene Spezialität an, mit der eine Kooperation als notwendig erachtet wird. Die Verantwortung für ein entsprechendes Angebot und die Vernetzung wird im Aufgabenbereich der Onkologie angesiedelt, gleiches gilt auch für die Verfügbarmachung einer sektorenübergreifenden Versorgung. Im Gegensatz zur ESMO werden weder die palliative Qualifikationsmatrix des multiprofessionellen Teams noch die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten der onkologischen Abteilung im Bereich Palliative Care erhoben. Explizite Ausführungen zur Ausgestaltung von End-of-life Care werden nicht erfragt. Eigene Forschungsaktivitäten im Bereich Palliative Care müssen nicht nachgewiesen werden. Die Zertifizierung als DGHO Zentrum wird nur von größeren Abteilungen erreicht werden können, während eine solche als ESMO Designated Center auch kleineren Einrichtungen, die sich qualitativ den Anforderungen gestellt haben, möglich ist. Trotz des Einwands, dass die S3 Leitlinien der AWMF zur Palliativmedizin in der Onkologie auch Stellung zu Organisationsstrukturen beziehen werden, wird die Ausdifferenzierung der Integration unter Einbringung der ESMO Erfahrungen als gemeinsame Aufgabe der Gruppe gewertet.

Im zweiten TOP wird die Option zur Initiierung spezifischer Forschungsfragen in den DC gestellt. Hier wird von der APM der Deutschen Krebsgesellschaft das Angebot einer Kooperation gemacht. Es be-

zieht sich auf Untersuchungen zur Futility spezifischer Therapien am Lebensende unter Anwendung der Earle-Kriterien, aber auch in der Entwicklung und Erprobung palliativrelevanter und alltagstauglicher Assessment Tools. Vorschläge wie die Aufstellung eines nachprüfbaren Kataloges von Qualitätsindikatoren und der Etablierung eines Analyse-/Evaluationskonzeptes für onkologische Abteilungen werden ebenso lebhaft diskutiert wie Maßnahmen der Personal-, Struktur- und Organisationsentwicklung in DC. Einigkeit herrschte über die Notwendigkeit, dass zukünftige Zertifizierungen sich nicht an formalen Qualifikationskriterien, sondern an der Art der Fruchtbarmachung der Ziele von Palliative Care durch Nachweis patientenbezogener Abläufe orientieren müssen.

Im dritten TOP wird die Sinnhaftigkeit einer weiteren onkologisch-palliativen Arbeitsgruppe diskutiert. Hier wird deutlich, dass die Zertifizierung als ESMO Zentrum nicht nur Qualitätsindikator, sondern auch Ausdruck einer Haltungsbildung ist, deren Fortentwicklung den Austausch und den Dialog der Beteiligten erfordert. In diesem Kontext wird beschlossen, als erstes gemeinsames Unternehmen die Effizienz des von der ESMO Arbeitsgruppe entwickelten Ratgebers für Patienten mit einer fortgeschrittenen Krebserkrankung „Wie Ihr Onkologe Sie am meisten unterstützen kann“ zu untersuchen. Einige Teilnehmer erklären sich bereit, hierzu ein Evaluationskonzept zu erstellen.

Fazit

Die Gründung einer AG deutschsprachiger ESMO DC wird beschlossen. Diese wird sich in halbjährlichen Abständen treffen, dazwischen sich via Telefonkonferenz oder Email austauschen. Sie ist offen für weitere Teilnehmer (auch Mitarbeiter aus Nicht-DC und dem nicht-ärztlichen Bereich). Weitere Rückfragen bitte an m.kloke@kliniken-essen-mitte.de.

Neu erarbeitete und aktualisierte Leitlinien

onkopedia leitlinien

Immunthrombozytopenie – aktualisiert

- Autoren:* · Axel Matzdorff, Saarbrücken (verantwortlich)
- Wolfgang Eberl, Braunschweig
 - Aristoteles Giagounidis, Düsseldorf
 - Paul Imbach, Basel
 - Bernhard Wörmann, Berlin
 - Ingrid Pabinger, Wien

Leichtketten (AL) Amyloidose – neu

- Autoren:* · Stefan Schönland, Heidelberg
- Uta Hegenbart, Heidelberg

Multiples Myelom – aktualisiert

- Autoren:* · Martin Kortüm, Scottsdale
- Hermann Einsele, Würzburg
 - Christoph Driessen, St. Gallen
 - Eberhard Gunsilius, Innsbruck

- Heinz Ludwig, Wien
- Nicolaus Kröger, Hamburg
- Martin Kropff, Münster
- Peter Liebisch, Moers
- Ralph Naumann, Koblenz
- Dietrich Peest, Hannover
- Christian Taverna, Münsterlingen
- Bernhard Wörmann, Berlin
- Hartmut Goldschmidt, Heidelberg

Mitteilung der Bundesärztekammer

Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung – Informationen zum weiteren Zeitplan

(MO) Auf Grund der Beratungen der Ständigen Konferenz „Ärztliche Weiterbildung“ der Bundesärztekammer ist für Mai 2014 ein Sachstandsbericht zur Novellierung der MWBO auf dem 117. Deutschen Ärztetag in Düsseldorf vorgesehen. Dieser Bericht

wird auf der Website der Bundesärztekammer veröffentlicht. Zwischenzeitlich wird die Version 1 der MWBO-Novelle im Konvergenzverfahren von Landesärztekammern und Bundesärztekammer weiter entwickelt. Hierfür ist ein arbeitsreicher Austausch erforderlich, um der inhaltlichen Gestaltung der verschiedenen Weiterbildungs-Bezeichnungen gerecht zu werden.

Die gezielte Einbeziehung der beteiligten Organisationen wird erst nach dem 117. Deutschen Ärztetag erfolgen. Erst nach Ende Mai 2014 werden wir Ihnen Informationen zum weiteren Vorgehen/Zeitplan übermitteln können. Ein Zeitfenster für die Kommentierung einer nächsten Version der MWBO-Novelle (Version 2) wird somit nicht vor Sommer 2014 stattfinden.

Nur für DGHO-Mitglieder einsehbar.

Sie haben begeistert!

(MO) In der letzten Ausgabe des Mitgliederrundschreibens haben wir alle Besucher der Jahrestagung in die „**Box der Begeisterung**“ eingeladen. Ziel war es, dem ärztlichen Nachwuchs durch das Schildern von Erfahrungen und Tipps die Faszinationen von Hämatologie und Medizinischer Onkologie näher zu bringen. Zahlreiche Besucher haben dieses Angebot genutzt und den jungen Kolleginnen und Kollegen viel Wertvolles mit auf den Weg gegeben. Für dieses Engagement möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Bei Publikation der Statements informieren wir Sie rechtzeitig.

Stipendien-Initiative der DGHO zur Förderung junger Wissenschaftler

José Carreras-DGHO-Promotionsstipendium

WORUM GEHT ES?

(MO) Zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in der Erforschung der Leukämie und verwandter Blutkrankheiten bei Erwachsenen im Rahmen der Dissertation von Medizinstudenten oder Studierenden verwandter Fächer haben die DGHO und die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V. einjährige Promotionsstipendien etabliert. Die Förderung soll den Stipendiaten ermöglichen, ein Jahr vollzeitig an ihrem Forschungsprojekt zu arbeiten. Gefördert werden jährlich bis zu zehn Doktoranden mit monatlich 800 Euro über zwölf Monate. Zusätzlich kann die Teilnahme an fachbezogenen Kongressen mit bis zu 400 Euro unterstützt werden. Auch eine vorübergehende Forschungstätigkeit

im Ausland ist im Rahmen des Promotionsprojektes möglich. Gestiftet wird das Fördergeld für die Stipendien von der Deutschen José Carreras Leukämie-Stiftung.

WER KANN SICH BEWERBEN?

Das Angebot richtet sich an Studierende der Humanmedizin oder verwandter Fächer an einer deutschen Fakultät. Das Stipendium ist für eine wissenschaftliche Arbeit bestimmt, die sich mit experimentellen Fragen der Leukämie und verwandter Blutkrankheiten bei Erwachsenen befasst.

WEITERE INFORMATIONEN

Die Bewerbung muss eine Beschreibung des geplanten Vorhabens mit Hintergrund und Projektaufbau, eine Beschreibung des Umfelds der geplanten Arbeiten, ein Empfehlungsschreiben des betreuenden Wissenschaftlers mit Darlegung der Betreuungsbedingungen und eine Bescheinigung der Fakultät über die Kenntnisaufnahme der Stipendienbewerbung enthalten. Es ist zu bestätigen, dass der Antragsteller kein Stipendium von anderer Stelle erhält.

Das Preisrichterkollegium besteht aus mindestens zwei vom Vorstand der DGHO benannten Experten und mindestens zwei Experten aus dem Kreis des wissenschaftlichen Beirates der José Carreras Leukämie-Stiftung. Den Preisrichtern ist es gestattet, die Arbeiten weiteren, externen Gutachtern zur Beurteilung vorzulegen.

Weitere Informationen zur Bewerbung und zu den Bewerbungsvoraussetzungen finden Sie unter:

www.dgho.de/informationen/preisausschreiben

www.carerras-stiftung.de/projekte



Gründung Arbeitskreis Lungenkarzinom

Der Arbeitskreis Lungenkarzinom beschäftigt sich mit den spezifischen Problemen der Diagnostik und Therapie des Lungenkarzinoms. Insbesondere soll der Arbeitskreis eine Anlaufstelle und Plattform der Vernetzung für Hämatologen und Onkologen darstellen, die sich für die Therapie des Lungenkarzinoms interessieren. Mit der Definition von molekular definierten Subgruppen des NSCLC und der Möglichkeit von molekular stratifizierten Therapien, sind neue Herausforderungen und Chancen in der Therapie des NSCLC eröffnet worden. Insbesondere die Durchführung von klinischen Studien an kleinen Subgruppen stellt neue Herausforderungen dar. Alle Kolleginnen und Kollegen mit besonderem Interesse an der Diagnostik und Therapie des Lungenkarzinoms sind herzlich eingeladen, sich an dem Arbeitskreis zu beteiligen.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. med. F. Griesinger
Pius-Hospital Oldenburg

Georgstraße 12

D-26121 Oldenburg

Tel.: +49 441 229 1610

Fax: + 49 441 220 1607

frank.griesinger@pius-hospital.de



Dr. Gabriele Kröner, Prof. Mathias Freund

Veranstaltungshinweise

2013

PALLIATIVMEDIZIN AUFBAUKURS FÜR ÄRZTE 2013

Modul 3 – Fallbesprechung
9. bis 13. Dezember 2013
Göttingen
mildred.scheel.akademie@med.uni-goettingen.de

36TH ANNUAL SAN ANTONIO BREAST CANCER SYMPOSIUM – SABCS

10. bis 14. Dezember 2013
San Antonio, USA
www.sabcs.org

ZYTOLOGISCHE ERGUSSDIAGNOSTIK

14. Dezember 2013
Regensburg
www.barmherzige-regensburg.de/termine.html

ONKOLOGIE 2020 – INNOVATIVE, NICHT-INTRAVENTÖSE THERAPIEN IN ONKOLOGISCHEN PRAXEN UND KLINIKAMBULANZEN

unter der Schirmherrschaft der DGHO
20. bis 21. Dezember 2013
Berlin

2014

DRG SEMINAR 2014

13. bis 14. Januar 2014
Frankfurt/Main
www.dgho-service.de/tagungen_seminare_weiterbildungen/DRG%20Seminar

GASTROINTESTINAL CANCERS SYMPOSIUM

16. bis 18. Januar 2014
San Francisco, USA
gicasymp.asco.org

ONKOLOGIE 2020 – INNOVATIVE, NICHT-INTRAVENTÖSE THERAPIEN IN ONKOLOGISCHEN PRAXEN UND KLINIKAMBULANZEN

unter der Schirmherrschaft der DGHO
17. bis 18. Januar 2014
München

WEITERBILDUNG PSYCHOSOZIALE ONKOLOGIE INTERDISZIPLINÄRES CURRICULUM

Block 1 vom 22.-25.01.2014
Block 2 vom 19.-22.03.2014
Block 3 vom 25.-28.06.2014
Block 4 vom 23.-26.07.2014
Block 5 vom 17.-20.09.2014
Block 6 vom 19.-22.11.2014
Block 7 vom 28.-31.01.2015
Heidelberg
www.wpo-ev.de

9. ONKO UPDATE 2014

unter der Schirmherrschaft der DGHO
24. bis 25. Januar 2014
Berlin
www.onko-update.com

ONKOLOGIE 2020 – INNOVATIVE, NICHT-INTRAVENTÖSE THERAPIEN IN ONKOLOGISCHEN PRAXEN UND KLINIKAMBULANZEN

unter der Schirmherrschaft der DGHO
24. bis 25. Januar 2014
Hamburg

DGHO JUNIORAKADEMIE 2014

29. bis 31. Januar 2014
Kloster Seeon
www.dgho-service.de/tagungen_seminare_weiterbildungen/dgho-junior-akademie

GENITOURINARY CANCERS SYMPOSIUM

30. Januar bis 1. Februar 2014
San Francisco, USA
gucasym.asco.org

9. ONKO UPDATE 2014

unter der Schirmherrschaft der DGHO
31. Januar bis 1. Februar 2014
Mainz
www.onko-update.com

PALLIATIVMEDIZIN AUFBAUKURS FÜR ÄRZTE 2014

Basiskurs
3. bis 7. Februar 2014
Göttingen
mildred.scheel.akademie@med.uni-goettingen.de

5. KURSUS FÜR MEDIKAMENTÖSE TUMORTHERAPIE DER KOPF-HALS-TUMOREN

3. bis 4. Februar 2014
Hamburg

11TH ANNUAL SYMPOSIUM OF THE „EUROPEAN LEUKEMIANET“ / 15TH ANNUAL SYMPOSIUM OF THE GERMAN COMPETENCE NETWORK „ACUTE AND CHRONIC LEUKEMIAS“

4. bis 5. Februar 2014
Mannheim
www.kompetenznetz-leukaemie.de

FIRST INTERNATIONAL SYMPOSIUM ON CANCER IN PEOPLE WITH INTELLECTUAL DISABILITY

5. bis 7. Februar 2014
Montpellier, Frankreich
oncodefi.org

140. JAHRESTAGUNG DER NORDWEST-DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR INNERE MEDIZIN

unter der Schirmherrschaft der DGHO
7. bis 8. Februar 2014
Hamburg
www.innere-nordwest.de

FALLSEMINAR PALLIATIVMEDIZIN – MODUL 1

nach dem Curriculum der Bundesärztekammer
unter der Schirmherrschaft der DGHO
10. bis 14. Februar 2014
Agaplesion Akademie Heidelberg-Rohrbach
www.palliativakademie-mannheim.de

58TH ANNUAL MEETING OF THE SOCIETY OF THROMBOSIS AND HAEMOSTASIS RESEARCH (GTH)

12. bis 15. Februar 2014
Wien, Österreich
www.gth2014.org



ZERTIFIZIERUNGSKURS ORALE UND SUBKUTANE TUMORTHERAPIE FÜR PFLEGENDE UND MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE IN DER ONKOLOGIE – MODUL 2

unter der Schirmherrschaft der DGHO
14. bis 16. Februar 2014
Nürnberg-Erlangen
www.volkenandt.com

KREBSFORUM 2014 ANLÄSSLICH DES 31. DEUTSCHEN KREBSKONGRESSES

19. bis 22. Februar 2014
Berlin
www.krebsforum2014.de

31. DEUTSCHER KREBSKONGRESS

19. bis 22. Februar 2014
Berlin
www.dkk2014.de

24. ÄRZTE-FORTBILDUNGSKURS IN KLINISCHER ONKOLOGIE

20. bis 22. Februar 2014
St. Gallen, Schweiz
www.oncoconferences.ch

FORTBILDUNG HÄMATOLOGIE KOMPAKT

unter der Schirmherrschaft der DGHO
24. Februar bis 2. März 2014
Arnsberg

WTZ-FACHARZTKURS HÄMATOLOGIE UND INTERNISTISCHE ONKOLOGIE

unter der Schirmherrschaft der DGHO
6. März 2014
Essen

KÖLNER HÄMATOLOGIE-KURS 2014 – TEIL I: GRUNDLAGEN DER MIKROSKOPISCHEN DIAGNOSTIK

unter der Schirmherrschaft der DGHO
8. März 2014
Köln
www.unsere-uniklinik.de/kliniken/innere1/haematologiekurs

10TH SPRING SCHOOL ON IMMUNOLOGY

9. bis 14. März 2014
Kloster Ettal
web.dgfi.org/spring-school/?q=spring-school

WEITERBILDUNG PSYCHOSOZIALE ONKOLOGIE INTERDISZIPLINÄRES CURRICULUM

Block 1 vom 12.-15.03.2014
Block 2 vom 07.-10.05.2014
Block 3 vom 02.-05.07.2014
Block 4 vom 24.-27.09.2014
Block 5 vom 22.-25.10.2014
Block 6 vom 03.-06.12.2014
Block 7 vom 04.-07.02.2015
Münster
www.wpo-ev.de

DGHO FRÜHJAHRSTAGUNG 2014

13. bis 14. März 2014
Berlin
www.dgho-service.de/tagungen_seminare_weiterbildungen/dgho_fruhjahrstagung

BASISKURS PALLIATIVMEDIZIN 2014

unter der Schirmherrschaft der DGHO
17. bis 21. März 2014
Mannheim
www.palliativakademie-mannheim.de

16. SCHWEIZER ONKOLOGIEPFLEGEKONGRESS

20. März 2014
Bern, Schweiz
www.onkologiepflege.ch

3RD TRANSLATIONAL IMMUNOLOGY SCHOOL

20. bis 22. März 2014
Potsdam
web.dgfi.org/translational-school/2014/index.html

PALLIATIVMEDIZIN AUFBAUKURS FÜR ÄRZTE 2014

Modul 1 – Kommunikation
24. bis 28. März 2014
Göttingen
mildred.scheel.akademie@med.uni-goettingen.de

HÄMATOLOGIE KOMPAKT

27. bis 29. März 2014
Wilsede
www.wilsede-schule-akademie.de/haematologiekompakt.html

WEITERBILDUNG PSYCHOSOZIALE ONKOLOGIE INTERDISZIPLINÄRES CURRICULUM

Block 1 vom 02.-04.04.2014
Block 2 vom 21.-23.05.2014
Block 3 vom 25.-28.06.2014
Block 4 vom 10.-12.09.2014
Block 5 vom 10.-12.12.2014
Block 6 vom 11.-13.02.2015
Block 7 vom 22.-24.04.2015
Göttingen
www.wpo-ev.de

105TH ANNUAL MEETING AMERICAN ASSOCIATION FOR CANCER RESEARCH

5. bis 9. April 2014
San Diego, USA
www.aacr.org/home/scientists/meetings-workshops/aacr-annual-meeting-2013/future-annual-meetings.aspx

3. SYMPOSIUM HÄMATOLOGIE HEUTE

10. bis 12. April 2014
Berlin
www.haematologie-heute.de

120. KONGRESS DER DGIM

26. bis 29. April 2014
Wiesbaden
dgim2014.de

ONKOLOGIE KOMPAKT

unter der Schirmherrschaft der DGHO
8. bis 10. Mai 2014
Oldenburg i. O.
www.wilsede-schule-akademie.de

23RD BIENNIAL INTERNATIONAL CONGRESS ON THROMBOSIS

14. bis 17. Mai 2014
Valencia, Spanien
www.thrombosis2014.org

27TH INTERNATIONAL SYMPOSIUM OF THE „INTERNATIONAL SOCIETY FOR LABORATORY HEMATOLOGY“

15. bis 17. Mai 2014
Den Haag, Niederlande
www.ISLH.org

PSYCHO-ONKOLOGIE / BASISKURS PALLIATIVMEDIZIN

unter der Schirmherrschaft der DGHO
21. bis 24. Mai 2014
Oldenburg i. O.
www.wilsede-schule-akademie.de

TUMORZyTOGENETISCHE ARBEITS- TAGUNG

22. bis 24. Mai 2014
Köln
www.tza-2014.de

ASCO ANNUAL MEETING 2014

30. Mai bis 3. Juni 2014
Chicago, USA
am.asco.org

19TH CONGRESS OF EUROPEAN HEMATO- LOGY ASSOCIATION (EHA)

12. bis 15. Juni 2014
Mailand, Italien
www.ehaweb.org/congress-and-events/annual-congress/19th-congress

UPDATE HÄMATOLOGIE/ONKOLOGIE 2014

unter der Schirmherrschaft der DGHO
20. bis 21. Juni 2014
Essen
www.onko-update.com

MASCC/ISOO INTERNATIONAL SYMPOSI- UM ON SUPPORTIVE CARE IN CANCER

26. bis 28. Juni 2014
Miami, USA
www.mascc.org

NEUE ASPEKTE IN DER HÄMOSTASEOLOGIE

unter der Schirmherrschaft der DGHO
26. bis 28. Juni 2014
Oldenburg i. O.
www.wilsede-schule-akademie.de

WTZ-FACHARZTKURS HÄMATOLOGIE UND INTERNISTISCHE ONKOLOGIE

unter der Schirmherrschaft der DGHO
26. Juni 2014
Essen

KÖLNER HÄMATOLOGIE-KURS 2014 – TEIL II: AKTUELLE THERAPIE HÄMATO- LOGISCHER ERKRANKUNGEN

unter der Schirmherrschaft der DGHO
28. Juni 2014
Köln
www.unsere-uniklinik.de/kliniken/innere1/haematologiekurs

PALLIATIVMEDIZIN AUFBAUKURS FÜR ÄRZTE 2014

Modul 2 – Ethik
30. Juni bis 4. Juli 2014
Göttingen
mildred.scheel.akademie@med.uni-goettingen.de

FALLSEMINAR PALLIATIVMEDIZIN – MODUL 1

nach dem Curriculum der Bundesärztekammer
unter der Schirmherrschaft der DGHO
30. Juni bis 4. Juli 2014
Mannheim
www.palliativakademie-mannheim.de

UPDATE HÄMATOLOGIE / ONKOLOGIE 2014

unter der Schirmherrschaft der DGHO
4. bis 5. Juli 2014
Dresden
www.onko-update.de

GI-ONCOLOGY 2014 – 10. INTERDISZIPLI- NÄRES UPDATE

unter der Schirmherrschaft der DGHO
5. Juli 2014
Wiesbaden
www.gi-oncology.de

UPDATE HÄMATOLOGIE / ONKOLOGIE 2014

unter der Schirmherrschaft der DGHO
11. bis 12. Juli 2014
München
www.onko-update.de

UPDATE HÄMATOLOGIE / ONKOLOGIE 2014

unter der Schirmherrschaft der DGHO
29. bis 30. August 2014
Hamburg

WTZ-FACHARZTKURS HÄMATOLOGIE UND INTERNISTISCHE ONKOLOGIE

unter der Schirmherrschaft der DGHO
11. September 2014
Essen

WEITERBILDUNG PSYCHOSOZIALE ONKO- LOGIE INTERDISZIPLINÄRES CURRICULUM

Block 1 vom 24.-27.09.2014
Block 2 vom 12.-15.11.2014
Block 3 vom 21.-24.01.2015
Block 4 vom 04.-07.03.2015
Block 5 vom 06.-09.05.2015
Block 6 vom 01.-04.07.2015
Block 7 vom 23.-26.09.2015
Leipzig
www.wpo-ev.de

MIKROSKOPIERKURS FÜR EINSTEIGER

unter der Schirmherrschaft der DGHO
24. bis 27. September 2014
Oldenburg i. O.
www.wilsede-schule-akademie.de

39TH ESMO CONGRESS

26. bis 30. September 2014
Madrid, Spanien
www.esmo.org/Conferences/ESMO-2014-Congress

HÄMATOLOGIE KOMPAKT

unter der Schirmherrschaft der DGHO
27. bis 29. März 2014
Oldenburg i. O.
www.wilsede-schule-akademie.de

40 JAHRE KIEL-KLASSIFIKATION DER LYMPHOME – EIN AUFBRUCH IN DIE MODERNE KREBSFORSCHUNG

27. September 2014
Kiel

AUTUMN SCHOOL – CURRENT CONCEPTS IN IMMUNOLOGY

5. bis 10. Oktober 2014
Merseburg
www.herbstschule.de

JAHRESTAGUNG DER DGHO, ÖGHO, SGMO UND SGH

10. bis 14. Oktober 2014
Hamburg
www.haematologie-onkologie-2014.com

WTZ-FACHARZTKURS HÄMATOLOGIE UND INTERNISTISCHE ONKOLOGIE

unter der Schirmherrschaft der DGHO
13. November 2014
Essen



DGHO Juniorakademie 2014

29. bis 31. Januar 2014
Kloster Seeon, Deutschland

Informationen

Organisation
DGHO SERVICE GMBH
 Alexanderplatz 1
 10178 Berlin, Deutschland
 Telefon: +49 (0)30 – 27 87 60 89 13
 E-Mail: cakdemir@dgho-service.de
 www.dgho-service.de

Teilnehmerzahl: max. 60
Kursgebühr: 190,00 Euro

Die Kursgebühr enthält:

- Übernachtung (2 Nächte, inkl. Frühstück)
- Kaffeepausen, Mittag- und Abendessen

Bitte wetterfeste Kleidung mitbringen!

Teilnahme- und Stornierungsbedingungen
 Die Anmeldung zur Tagung muss schriftlich bis 10.01.2014 erfolgen. Sie erhalten eine Bestätigung/Rechnung, sobald die Kursgebühr oder die Kostenübernahmebestätigung bei uns eingegangen ist. Die Teilnahmegebühren in Höhe von 70,00 Euro sind ein durchlaufender Posten. Die Übernachtungs- und Verpflegungseinleistungen betragen 7%, bzw. 19% MwSt. Eine Stornierung muss in schriftlicher Form erfolgen und ist vor Ablauf der Anmeldefrist kostenfrei möglich. Bei Annullierungen vor dem 10.01.2014 werden 50% der Kursgebühr erstattet, danach 100% Stornokosten. Bei zu geringer Teilnahme behalten wir uns eine Abgabe der Veranstaltung bis 10.01.2014 vor. In diesem Fall wird die Kursgebühr voll erstattet. Die/der Teilnehmer/in nimmt zur Kenntnis, dass er/sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche stellen kann, wenn die Durchführung der Tagung durch unvorhergesehene politische, wirtschaftliche oder klimatische Gewalt erschwert oder verhindert wird. Mit der Anmeldung erkennt der/die Teilnehmer/in diesen Vorbehalt an.

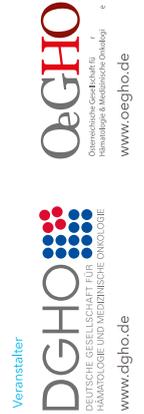
© alle Bilder: DGHO

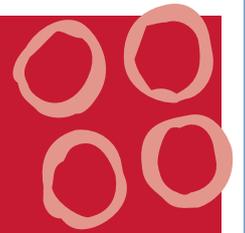


Liebe junge Kolleginnen und Kollegen!

Die Juniorakademie kombiniert hochkarätige Fortbildung mit Informationen über die praktische Tätigkeit in der Hämatologie und Onkologie. Fortbildungsinhalte werden in kleinen Workshops mit 10 bis 20 Teilnehmern vermittelt. Themen sind hämatologische Krankheitsbilder, die häufigsten soliden Tumore und verschiedene Formen der Kommunikation. Weitere thematische Schwerpunkte sind Karriereförderung in der Wissenschaft, Berufsperspektiven, unterschiedliche Berufsbilder von Universitätsklinik über Niederlassung bis zur pharmazeutischen Industrie. Neben den Vorträgen und Workshops wird genug Zeit für gegenseitiges Kennenlernen bleiben.

Wir freuen uns auf Sie!
 Ihre Vorstände der DGHO und OeGHO





DGHO 2014
Frühjahrstagung

Bedroht die Ökonomisierung die Versorgung von Krebspatienten?

13.– 14. März 2014, Berlin



Veranstaltungsort: dbb forum · Friedrichstr. 169/170 · 10117 Berlin

Die Teilnahme an den Sitzungen ist kostenfrei. Der Wissenschaftliche Abend am 13.03.14 kostet

EUR 25,- pro Person (begrenzte Personenzahl). Anmeldungen unter www.dgho-service.de

Kontakt: DGHO Service GmbH, Berlin · Tel: 030/ 2787 6089-14

DGHO
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

PROGRAMM

Donnerstag, 13. März 2014

11:00 – 16:00 Uhr

Ökonomisierung in der Betreuung von Krebspatienten

- Grundlagen und Fakten
- Probleme der stationären Versorgung
- Probleme der ambulanten Versorgung

Referenten aus Ärzteschaft, Pflege, Ökonomie, Gesundheitspolitik und Ethik

16:30 – 18:30 Uhr

Sitzungen des DGHO-Beirats und der DGHO-Arbeitskreise

ab 20:00 Uhr

Wissenschaftlicher Abend mit eingeladenen Gästen

Freitag, 14. März 2014

8:00 – 10:00 Uhr

Sitzungen der DGHO Arbeitskreise

10:30 – 12:00 Uhr

Satellitensymposium der Firma Roche Pharma AG

12:30 – 14:00 Uhr

Satellitensymposium der Firma Pfizer GmbH

14:30 – 16:30 Uhr

Korrupt oder beeinflusst? Über den Umgang mit Subjektivität und Interessenskonflikten

– Offene Diskussionsrunde –

Diskutanten und Referenten aus Ärzteschaft, Politik und Journalismus

17:00 – 20:00 Uhr

Sitzungen der DGHO-Gremien

Stand: 4.10.2013
Änderungen vorbehalten

Online-Anmeldung unter www.dgho-service.de (DGHO-Frühjahrstagung)

Oder per Fax an die DGHO Service GmbH: 030 / 27 87 60 89 – 18

Hiermit melde ich mich verbindlich zur DGHO Frühjahrstagung vom 13.–14.03.2014 in Berlin an.

TITEL, VORNAME, NAME

KLINIK/PRAXIS/FIRMA

STRASSE

PLZ, ORT

TELEFON

E-MAIL

- Teilnahme am Donnerstag, 13.03.2014
- Teilnahme am Freitag, 14.03.2014
- Teilnahme am Donnerstag, 13.03. und Freitag, 14.03.2014
- Teilnahme am Wissenschaftlichen Abend, 13.03.2014 für EUR 25,- p.P. (nur bei gleichzeitiger Kursteilnahme)

Senden Sie mir eine Rechnung an o.g. Adresse

DATUM

UNTERSCHRIFT

DRG für Einsteiger

13.01.2014, 11:00 – 17:00Uhr

DRG Fortgeschrittene

14.01.2014, 11:00 – 17:00Uhr

Seminargebühr inkl. MwSt.	bis 16.12.13	ab 17.12.13
<input type="checkbox"/> Mitglied DGHO	250,00 €	300,00 €
<input type="checkbox"/> Dokumentationsassistent*	450,00 €	540,00 €
Bei Buchung für beide Tage		
<input type="checkbox"/> Nichtmitglied	400,00 €	450,00 €
Bei Buchung für beide Tage	720,00 €	810,00 €

* Wenn bei der Anmeldung ein DGHO Mitglied aus der Einrichtung benannt werden kann.

Teilnehmerzahl: max. 50 Personen pro Tag

Übernachtung:

Bitte nehmen Sie Ihre Reservierung bis zum 15.12.2013 direkt unter dem Stichwort „DGHO“ im InterCityHotel unter 069-37003300 vor. Kosten pro Nacht/Person im EZ betragen 79,00 € inkl. Frühstück und MwSt.

Anmeldung:

DGHO Service GmbH
Mai: anmeldung@dgho-service.de
Tel.: 030 - 27876098 -14

Kinderbetreuung:

Wir bieten Ihnen eine kostenfreie, ganztägige Kinderbetreuung für Kinder ab 0 Jahren an. Bitte bei der Anmeldung angeben!

Teilnahme- und Stornierungsbedingungen:

Die Anmeldung zur Tagung muss schriftlich bis 06.01.2014 erfolgen. Sie erhalten eine Bestätigung/Rechnung, sobald die Tagungsgebühr oder die Kostenübernahmebestätigung bei uns eingegangen ist. Die Teilnahmegebühren sind ein durchlaufender Posten. Die Verpflegung enthält 19% USt. Eine Stornierung muss in schriftlicher Form erfolgen und ist vor Ablauf der Anmeldefrist kostenfrei möglich. Bei Annullierungen nach dem 06.01.2014 werden 50 % der Teilnahmegebühr erstattet. Bei zu geringer Teilnahme behalten wir uns eine Absage der Veranstaltung bis 06.01.2014 vor. In diesem Fall wird die Tagungsgebühr erstattet. Die/der Teilnehmer/in nimmt zur Kenntnis, dass er/sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadenersatzansprüche stellen kann, wenn die Durchführung der Tagung durch unvorhergesehene politische, wirtschaftliche oder klimatische Gewalt erschwert oder verhindert wird. Mit der Anmeldung erkennt der/die Teilnehmer/in diesen Vorbehalt an.

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung per Fax an die DGHO Service GmbH: 030/27876089-18 oder melden Sie sich online auf www.dgho-service.de unter dem Menüpunkt „DRG Seminar“ an.

Titel, Vorname, Name _____

Klinik/Praxis/Firma _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Ich melde mich verbindlich an:

13.01.2014 14.01.2014 13./14.01.2014

Ich bin Dokumentationsassistent/-in und kann folgendes DGHO-Mitglied aus meiner Einrichtung benennen:

Name, Vorname _____

Die Kursgebühr wurde am20 auf das Konto der DGHO Service GmbH, Konto 93 92 106 bei der Postbank Berlin, BLZ 100 100 10, BIC PBNKDEFF, IBAN DE10100100100009392106, unter Angabe „DRG Seminar 2014“ und meines vollständigen Namens überwiesen.

Die Kostenübernahmebestätigung, die als Download auf www.dgho-service.de verfügbar ist, sende ich Ihnen per Fax oder Email zu.

Datum _____ Unterschrift _____



DRG-Seminar 2014 Frankfurt/Main

13./14. Januar 2014

Veranstaltungsort
 InterCityHotel Frankfurt
 Poststr. 8
 60329 Frankfurt/M.
 (Nähe Hauptbahnhof)

Kursleitung

Dr. med. Cornelia Haag, Dresden
 Prof. Dr. med. Helmut Ostermann, München

Veranstalter

DGHO Deutsche Gesellschaft
 für Hämatologie und Medizinische Onkologie e. V.
 Alexanderplatz 1, Berlin/na Haus
 10178 Berlin

Die Fortbildungspunkte für das Seminar durch die Landesärztekammer Hessen werden beantragt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir möchten Sie zu zwei Seminaren des Arbeitskreises DRG und Gesundheitsökonomie der DGHO einladen.

Das Seminar „**DRG-System für Einsteiger ohne Vorkenntnisse**“ richtet sich an ärztliche Kollegen/innen und an Dokumentationsassistenten/innen, die für die Kodierung im Bereich der Hämatologie, Onkologie und Stammzelltransplantation verantwortlich sind.

In diesem Seminar werden spezifische praxisrelevante Probleme und Regeln am Beispiel der Hämatologie und Onkologie behandelt. Wir gehen auf die Änderungen des DRG Systems 2014 ein.

Es werden konkret die verschiedenen, meist sehr spezifischen Kodierprobleme angesprochen.

Das Seminar „**DRG-System für Fortgeschrittene**“ richtet sich an Kollegen/innen, die im Bereich der DRG-Kodierung bereits Erfahrung gesammelt haben und mit den Grundlagen der DRG-Systematik, der Kodierung und der Leistungsvergütung im Krankenhaus vertraut sind.

Im Seminar werden tiefer gehende Kenntnisse über die Kalkulation der DRG vermittelt, dazu die Instrumente vorgestellt, mit denen das DRG-System arbeitet.

Die verschiedenen Organisationen und deren Rolle (InEK, DIMDI, MDK usw.) werden erläutert, ebenso die Bedeutung der Zusatzentgelte und NUB in der Kalkulation eines Krankenhausbudgets.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die Erfahrungen mit der Überprüfung der DRG-Abrechnungen durch den MDK.

Hier werden die Teilnehmer eingeladen eigene Problemfälle aus den MDK Prüfungen mitzubringen, die wir dann erläutern und zu denen wir Lösungsvorschläge machen werden.

Die Referenten, alle Mitglieder des DRG-Arbeitskreises der DGHO, verfügen über eine langjährige Erfahrung im Umgang mit dem DRG-System und haben in der Vergangenheit durch Vorschläge an das InEK und DIMDI zur Optimierung des DRG-Systems für die Hämatologie und Onkologie wesentlich beigetragen.

Wir freuen uns auf Sie!

Mit freundlichen Grüßen



Helmut Ostermann



Cornelle Haag

Referenten

Dr. med. **Matthäus Bauer**
Klinikum Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität
München

Dr. med. **Cornelle Haag**
Universitätsklinikum Dresden

Prof. Dr. med. **Stefan Krause**
Universitätsklinikum Erlangen

PD Dr. med. **Gero Massenkeil**
Städtisches Klinikum Güttersloh

Prof. Dr. med. **Helmut Ostermann**
Klinikum Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität
München

Dr. med. **Achim Reckmann**
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Dr. med. **Markus Thalheimer**
Universitätsklinik Heidelberg

13. Januar 2014

DRG für Einsteiger ohne Vorkenntnisse

- DRG 2014, Änderungen
- Kodierung von Leukämien, Lymphomen, soliden Tumoren
- Kodierung von Begleiterkrankungen
- Kodierung von Prozeduren
- Stammzelltransplantation
- Zusatzentgelte, NUB
- Sichere Kodierung

14. Januar 2014

DRG für Fortgeschrittene

- Instrumente des DRG-Systems und Kalkulation der FFP
- Medizinischer Dienst der Krankenkassen
- Strukturelle Voraussetzungen für die Abrechnung bzw. Kodierung von Prozeduren
- Zusatzentgelte und NUB
- Bedeutung für das Krankenhausbudget

Gerne gehen wir auf Ihre individuellen Fragen und Problemstellungen ein.

Zur besseren Vorbereitung senden Sie bitte Ihre

Fallbeispiele bis zum 07.01.2014 an:

w.wieseke@dgho-service.de

August 2013, Programmänderungen vorbehalten.

Kostenübernahmebestätigung - zur Vorlage an die Verwaltung -

Bitte gemeinsam mit der Anmeldung faxen an: **+49 (0)30 / 27 87 60 89 -18**

Hiermit wird zugunsten der



DGHO Service GmbH
Alexanderplatz 1, Berlinhaus
10178 Berlin

bestätigt, dass

Adresszeile 1: Klinik

Adresszeile 2: Klinik

Ansprechpartner (Titel, Vorname, Name)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

Telefax

E-Mail

die Gebühren für die Teilnahme von Frau / Herrn:

Titel, Vorname, Name

am DGHO-Seminar „DRG 2014“

- 13.01.2014
 14.01.2014
 13./14.01.2014

in voller Höhe übernimmt. Folgende Seminargebühren sind uns bekannt. Die Teilnahmegebühr ist umsatzsteuerfrei gemäß § 4 Nr. 22a UStG. Die Verpflegungsleistungen beinhalten 19 % MwSt.

Anmeldung und Zahlungseingang	bis 16.12.2013	nach dem 17.12.2013
Mitglied DGHO, Dokumentationsassistent*	250,00 Euro	300,00 Euro
Bei Buchung für beide Tage in Frankfurt	450,00 Euro	540,00 Euro
Nichtmitglied	400,00 Euro	450,00 Euro
Bei Buchung für beide Tage in Frankfurt	720,00 Euro	810,00 Euro

* Wenn bei der Anmeldung ein Mitglied der DGHO aus der Einrichtung benannt werden kann.

Wir wünschen eine Rechnung über folgende Gesamtsumme _____ EUR.

Datum, Ort

Unterschrift

Stempel der Institution

CML-Studiendatenbank für Patienten und Angehörige online

(MO) Unter www.leukaemie-online.de/cmlstudien haben betroffene Patienten und deren Angehörige ab sofort Zugang auf ein zentrales deutschsprachiges Register für CML-Studien. Initiator ist LeukaNet e.V., ein gemeinnütziger Verein, der unter www.leukaemie-online.de für Patienten und deren Angehörige eine Plattform zum fachlichen und persön-

lichen Austausch und eine Vielzahl an behandlungsrelevanten Informationen bietet. Ziel der inoffiziellen Datenbank war die Schaffung einer Plattform, die aktuelle Studien in laienverständlicher Sprache darstellt. Patienten und Angehörigen soll die Möglichkeit geboten werden, relevante Studien für die jeweiligen Erkrankungsformen zu recherchieren

oder Studienzentren in der unmittelbaren Nähe zu finden.

Um die Studiendatenbank auf dem aktuellen Stand zu halten und alle vorliegenden Studien zu erfassen, wird gebeten, entsprechende Informationen (Korrekturen, Hinweise auf Studien etc.) per E-Mail an studien@leukaemie-online.de zu senden.

Wien 2013



Posterdiskussion



Posterausstellung



Geschichtsausstellung



Am DGHO-Stand



Programmübersicht



Am Eröffnungsabend



Radio String Quartett

Wien 2013



Im Kongresscenter



Die diesjährigen Kongressstaschen



Prof. Mathias Freund



Prof. Richard Greil



Prof. Hellmut Samonigg



Dr. Jürg Nadig



Prof. Oliver Spertini



Im Plenum



Abstimmung in der Mitgliederversammlung

Impressum

Die Mitglieder-Rundschreiben der DGHO werden in der Regel viermal pro Jahr herausgegeben.

Zuschriften bitte an:
Hauptstadtbüro der DGHO e.V.
Alexanderplatz 1
10178 Berlin
Telefax: 030 27876089-18
E-Mail: info@dgho.de

V.i.S.d.P.: Michael Oldenburg (MO)
Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO:
Prof. Dr. med. Mathias Freund
Internet: www.dgho.de
Bankverbindung: Postgiroamt Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kontonummer 138 232 754

Beiträge geben nicht notwendigerweise die Auffassung des Vorstandes der DGHO oder der DGHO selbst wieder. Alle Rechte wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung, Vortrag, Funk, Tonträger und Fernsehübertragungen wie auch elektronische Veröffentlichung (insbesondere Internet) und Speicherung behält sich die DGHO vor.

Produktion dieses Rundschreibens:
DGHO Service GmbH
Alexanderplatz 1 · 10178 Berlin
Telefax: 030 27876089-18
E-Mail: info@dgho-service.de
Geschäftsführung: Iwe Siems

Steuer-Nr. 1137/266/21212 (FA für Körperschaften II Berlin); Handelsregister HRB 119462 B (AG Charlottenburg)

Die DGHO, deren Vorstand und die DGHO Service GmbH übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit von Angaben im Rundschreiben, insbesondere für Inhalte außerhalb des redaktionellen Teils (vor allem Anzeigen, Industrieinformationen, Pressezeitung und Kongress- sowie Veranstaltungsinformationen). Eine verwendete Markenbezeichnung kann marken- oder warenzeichenrechtlich geschützt sein, auch wenn das Zeichen © oder ein anderer Hinweis auf etwaig bestehende Schutzrechte fehlen sollte. Für Dosierungsangaben wird keine Gewähr übernommen.

